

# Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verbandswesen.

**Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht.**  
Am 10. und 11. Juli hielt der Schweizerische Verband für Gewerbeunterricht seine Generalversammlung in Basel ab. Nach einem Begrüßungswort des Präsidenten, Hunziker (Aarau), sowie einer Empfangsrede durch Regierungsrat Im Hof (Basel) folgten zwei Referate über das Thema: „Die Stellung der geschäftskundlichen Fächer im Lehrplan der Gewerbeschule“. Als erster Referent sprach E. Bingg (Zürich). Er unterschied vor allem und in sehr ausdrücklicher Weise zwischen Berufsbildung des Lehrlings einerseits und Geschäftskundigkeit und Menschenbildung andererseits. Die Gewerbeschule soll nicht nur einseitiges Fachwissen beibringen, sondern die Lehrlinge auch zu Menschen erziehen, zu Hilfskräften des Meisterstandes, zu gebildeten, in allgemeiner Bildung erzogenen Menschen, die nicht nur Produktionsfaktoren sind. Dazu ist das geschäftskundliche Fach notwendig. Eine zu große Ausdehnung der geschäftskundlichen Fächer, wobei an erster Stelle die Fächer Rechnen, Buchhaltung, Deutschunterricht und Staatskunde stehen, ist freilich ebenso zu vermeiden, aber es soll ihnen ein viel größerer und prinzipieller Spielraum gewährt werden als bisher. Als zweiter Referent sprach J. Wenk (Weinfelden). Er betonte vor allem die Unmöglichkeit, in ländlichen Verhältnissen feste Lehrpläne und eine feste Stundenzahl festzusetzen, die für alle Schulen verbindlich sind; es muß vielmehr den jeweiligen Ortsverhältnissen Rechnung getragen werden. Das kaufmännische Denken und Handeln ist aber in Verbindung mit allgemeiner Bildung für den Lehrling unumgänglich notwendig. In der nachfolgenden Diskussion wurde gewarnt vor allzu hoch gespannten Idealen und allzu theoretischem Unterricht. Der Direktor der Basler Gewerbeschule, H. Kienle, warnte vor einer allzu scharfen Scheidung der beiden Forderungen, Berufskunde und Geschäftskunde, da auch in der reinen Berufsbildung erzieherische Momente liegen. Noch weiter ging Dr. Strub (Gewerbeinspektor, Basel), der den geschäftskundlichen Fächern überhaupt keine besondere Bedeutung beilegte, sondern die Art der Lehrmethode (bei der noch viel gesündigt wird), die Ausbildung guter Lehrkräfte als Hauptsache erklärte. Die Versammlung besuchte darauf am Nachmittag noch die Basler Gewerbeschule, die Binnenschiffahrtsausstellung und einige Sehenswürdigkeiten der Stadt.

**Kunstgewerbe-Verband Brienz.** Man schreibt der „N. Z. Z.“: In der Schnitzerei-Zentrale am Brienzensee haben sich die Künstler des Berner Oberlandes zu einem Verband zusammengeschlossen in der Erkenntnis, daß für die alteingewurzelte Holzschneideret des Oberlandes eine Neubelebung und Neuorientierung unbedingt nötig sei, wenn sie im Kampfe mit der ausländischen Konkurrenz bestehen und mit der neuzeitlichen Form- und Geschmacksrichtung einigermaßen Schritt halten wolle. Für diesen Sommer hat der Verband eine kleinere Ausstellung in Aussicht genommen, die sich aber im Laufe der Vorbereitungen zu einer umfangreichen Veranstaltung ausgewachsen hat. Der Grund dafür liegt darin, daß sich die Kunstmalers Brügger, Dreher, Flück, Gehri, Huber in Klingenberg, Huber in Brienz, Schild, Fel. Bortler u. a. mit ihren Werken in den Dienst der Sache gestellt haben. Ebenso wird in einem Saal das Wesentliche aus dem umfangreichen Nachlaß des verstorbenen Hans Widmer vorgeführt. Die Bildhauer Suggler, Fruttschi und Förln sind mit Plastiken vertreten.

Neben diesen künstlerischen Erzeugnissen ist auch das Schaffen und Können der Holzschneideret in ihren ver-

schiedenen Arten und Stufen dargestellt durch die Schnitzerschule und andere Werkstätten.

## Verkehrswesen.

**Die Schweizerwoche 1926.** Im Anschluß an die Sitzung des großen Vorstandes des Schweizerwochenverbandes fand in Bern die Konferenz der Präsidenten der kantonalen und regionalen Komitees der Schweizerwoche statt. Die diesjährige Schweizerwoche wurde auf den 16. bis 30. Oktober festgelegt. Mit Rücksicht auf die zehnte Wiederholung dieser Veranstaltung wurde beschlossen, ihr den Charakter einer Jubiläumsfeier zu verleihen und mit verstärktem Eifer an die Propaganda für ihre Durchführung zu gehen. Damit soll der Schweizerwochen-Gedanke, das heißt die Verständigung und die Zusammenarbeit aller Volkskreise noch intensiver als bisher in die Bevölkerung hineingetragen werden. Das Plakat versinnbildlicht die Verständigung von Industrie und Gewerbe mit Landwirtschaft und Handel.

## Arbeiterbewegungen.

**Bedingungsloser Abbruch des Zürcher Zimmerleute-Streiks.** Eine Versammlung der streikenden Zimmerleute hat am 17. Juli auf Antrag des Zentralverbandes des schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes mit 97 gegen 51 Stimmen beschlossen, den seit 5. März auf dem Platze Zürich dauernden Ausstand sofort abzubrechen und am 19. Juli die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen.

## Holz-Marktberichte.

**Die Lage auf dem schweizer. Holzmarkt** legt laut „Prättigauer Ztg.“ es den Gemeinden nahe, bei der Einrichtung der diesjährigen Holzschläge darauf Bedacht zu nehmen, daß nur erstklassige Ware in den Handel gelangt. Qualitätsware ist auch heute gesucht und erzielt gute Preise. Einzig mit einer tadellosen Sortierung können wir unsern Holzmarkt beleben.

## Urschiedenes.

† Spenglermeister Ernst Hübner-Rarrer in Zürich starb am 14. Juli plötzlich an einem Hirnschlag im Alter von 60 Jahren.

† Dachdeckermeister Gottlieb Mangold in Ruglar (Solithurn) starb am 14. Juli im Alter von 80 Jahren.

† Ernst Fürst in Solothurn. Einen schweren Verlust erlitt das solothurnische Handwerk und Gewerbe durch den am 18. Juli erfolgten Tod von Bürgererrat und Kantonsrat Ernst Fürst von Solothurn, Inhaber eines bekannten Tapezier- und Möbelhandelsgeschäftes. Im Jahre 1879 geboren, nahm sich Fürst frühzeitig mit selbstlosem Interesse, mit Unererschrockenheit, Geschick und wachsendem Erfolg aller Bestrebungen zur Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes an. Lange Jahre führte er den Vorsitz im städtischen Gewerbeverein, im Jahre 1921 wurde ihm auch die Leitung der Geschäfte des kantonalen Gewerbeverbandes übertragen. Sein besonderes Verdienst in dieser Stellung war die Errichtung eines kantonalen Gewerbeekretariates mit unentgeltlicher Rechtsauskunftsstelle. Bei den letzten Gesamterneuerungen wählten berief ihn das Vertrauen seiner freisinnigen Mit-